

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverfrachtung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Francs. oder 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thaler v. C. — Einzelne Nummern 20 H. — Gelder erbittet man franco. — **Anferate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. Stempelgebühr für jedesmal 60 H. „Essener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. Redaction und Administration Baroß-Gasse & Székényi-Strasse Nr. 124/139. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgab-Postamte anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1406.

Sonntag, am 1. Juli 1900.

XXVIII. Jahrgang.

## Ferien.

Ein kluger und das Schulwesen durch und durch kennender Mann muß es gewesen sein, der die Schulferien ins Leben gerufen und angeordnet hat, daß die Schuljugend 2—3 Monate in einem Jahre von dem Unterrichte zu entheben sei. Diese Verordnung ist übrigens keine vom Zaune gegriffene, sondern beruht auf der allgemeinen anerkannten Erfahrung, daß die geistige Arbeit bei weitem aufstrebender ist, als die körperliche, und daß der geistig Beschäftigte wenigstens ebenso der Erholung bedürftig ist, als der einfache Arbeitsmann. Nach Verrichtung eines gewissen Quantum Arbeit erschöpfen die Muskeln und versagen den weiteren Dienst; sie sind erschöpft und fordern Ruhe. Ebenso verhält es sich mit der geistigen Arbeit. Die in Thätigkeit gesetzten Nerven arbeiten im Anfange rasch und sicher, doch stellen sich bei längerer Anstrengung derselben schon kürzere oder längere Pausen ein und schließlich versagen sie ganz und gar den Dienst, da das Gehirn aufhört anregend auf dieselben einzuwirken.

Deshalb ist es also nothwendig dem abgemarterten Gehirn und den Nerven Zeit und Gelegenheit zu bieten, daß sie sich durch körperliche Bewegung im Freien erholen und das niedergedrückte Gemüth in Gottes freier Natur wieder jene Lebendigkeit und Frische erlange, welche zum Weiterarbeiten unentbehrlich ist.

In unseren Schulen hat man mit diesem Umstande gerechnet und darnach Verfügungen getroffen. Die Zeit der Ferien fällt bei uns in die heißesten Tage des Jahres, in jene Zeit, wo die Schönheiten der Natur am verlockendsten sind und der

Aufenthalt zwischen vier Mauern eine wahre Qual ist. Es gibt zwar noch vereinzelte Fälle, wo der übereifrige Professor seine Schüler auch über die Ferienmonate mit Arbeiten versieht, doch werden solche Fälle immer seltener, besonders seitdem der gewesene Unterrichtsminister Graf Csáky der körperlichen Erziehung den ihr gebührenden Platz eingeräumt, und der gegenwärtige Unterrichtsminister Wlassics in Wege verschiedener Verordnungen die Inanspruchnahme der Ferienzeit der Schüler direkt unter sagt. Die Zeit, wo man einzig und allein bestrebt war, daß der Student sich all das bunte und meistens für ihn noch unverständliche Zeug der höheren Wissenschaft so aneigne, daß er es Wort für Wort einbüßte, ist Gott sei Dank vorüber. Der heutige moderne Unterricht fordert, daß der Schüler das erlernte auch verstehe; die heutige Erziehung legt aber auch besonders großes Gewicht auf die Ausbildung des Körpers. Wie lange irrte doch das Heer der Pädagogen und berufenen Leiter des Unterrichtes hin und her, bis sie den zwar uralten, doch einzig richtigen Spruch anerkannten: „Nur in einem gesunden Körper wohnt eine gesunde Seele.“ Wie viel Generationen beendeten ihr Studium, ohne in der Schule von Turnen, Schulspiele, Schiffschuhlauf, Ausflüge u. dgl. m. etwas gehört zu haben, geschweige dazu verhalten geworden zu sein?

Die Schule wäre nun, was körperliche Erziehung anbelangt, mit ihrer Aufgabe im Reinen; doch nicht so die Eltern. Wie viel Eltern gibt es nicht noch, die unter der nutzbringenden Verwerthung der Ferienzeit ihrer Kinder die Fortsetzung des Studiums verstehen? Ja, es gibt Eltern, die für die zwei Ferienmonate ein förmliches Programm ausarbeiten und Punkt für Punkt einhalten.

Es wäre wahrlich schon an der Zeit, wenn die Eltern endlich zur Erkenntnis dessen gelangen würden, daß die Schuljugend jene wenig freie Zeit welche ihnen die Schule noch gewährt, für wirklich freie Zeit betrachten könnte. Die Jugend verbringe diese Zeit dem Auffrischen des Gemüthes und frei von jedem Unterrichts- und Erziehungszwange, der kleinere Student möge spielen, Kameradschaft schließen; der größere möge die Gesellschaft aufsuchen, spazieren gehen, Ausflüge machen und Zerstreuung suchen; er möge das bunte Menschengedränge ins Auge fassen und Erfahrungen, Menschenkenntnis und Selbstständigkeit sich aneignen. Besonders das Letztere.

Gar oft entgeht es der Aufmerksamkeit des Lehrers und Erziehers, daß das Kind sich nur dann Selbstständigkeit aneignet, wenn es auf sich selbst angewiesen ist. Ein kleiner Sommerausflug entwickelt ein selbstständiges Vorgehen mehr, als wenn man das Kind Monate hindurch mit einem berühmten Spruch, welcher zur Selbstständigkeit ermuntert, quält. Und die so erlangte Selbstständigkeit ist nicht nur dem Kinde oder Jünglinge von Nutzen, sondern sie bietet auch dem Erzieher manchen Vortheil. Ist doch die Aufgabe der Erziehung keine andere, als daß sie den Verstand entwickle, das Urtheilsvermögen schärfe und den Zögling dazu heranbilde, daß er im Leben selbstständig handle und wirke. Dieses Ziel erreicht aber der Erzieher wohl hundertmal leichter, wenn er dem Zögling Gelegenheit bietet sich durch eigenes Handeln Selbstständigkeit anzueignen.

Es war vielleicht nicht überflüssig dies alles zu erwähnen jetzt, wo die Pforten der Schulen sich auf zwei Monate geschlossen und in den beschnitzten und verkragten

## Feuilleton.

### Bestrafte Bauernschlaubeit.

Eine lehrreiche Geschichte.

Der Zeisel und sein Weib giengen des Weges. Er hatte einen rothen, bauschigen Regenschirm unter dem Arm, und es war doch heiterer Himmel über der schönen Gegend von Urbach. Sie trug in ein blaues Tuch geschlagen einen Brotlaib auf dem Rücken, und sahen doch beide hübsch sattgeessen aus.

„Wohin die Reis?“ fragte sie der Kerschbauer, der vor seinem Hause stand.

„Auf Heiligen Kreuz wollen wir in Gottesnamen,“ sagte die Zeiselin, „s ist die Mutter so viel schlecht geworden, und daß wir ihr eine glückliche Sterbstund' möchten erbitten, um Gotteswillen.“

„Gute Verrichtung!“ rief ihnen der Kerschbauer nach, und als sie davon waren, sagte er es in die stille Luft hinein: „Wenn der Sohn und die Schwiegertochter auf Heiligen Kreuz hinüber gehen, dieweil die Alte daheim stirbt, so steig' ich jetzt hinauf zum Zeiselhof und thu' ein bißel erbischleichen.“

Saß eine Stunde später auch schon bei der Kranken, sagte ihre hagere kalte Hand und sagte: „Ich mag nit essen und nit schlafen, so hart ist mir, Mähme, daß Ihr so krank seid. Meine armen Kindeln, die Ihr aus der heiligen Taufe habt gehoben, weinen sich heiser und blind um

die liebe Mähme und Godel (Pathin). Wollen schon fleißig beten, daß Ihr wieder bald aus dem Bett kommt.“

„Laßt mich drinnen,“ entgegnete die Kranke unter schwerem Athmen, „das Sterben muß auch sein.“

„Aber Mähme!“ rief der Kerschbauer, „redet doch nit vom Sterben. Wie konnten wir Euch entzathen auf der Welt?“

„Ich hab' mir genug gelebt,“ sagte sie.

Der Bauer hielt sich sein blaues Sackluch vor die Augen und schluckte: „Was sollen denn meine armen Würmer anfangen, wenn die Mähme und Godel stirbt!“

„Will schon auch auf sie denken,“ sagte die Kranke.

Da drückte er ihr die Hand: „Mähme! Ihr seid alles zu gut für diese Welt, alles zu gut. Nein, Euer Sohn und sein Weib müssen sein Herz haben. Jetzt davongehen und die Mutter fremden Dienstboten überlassen! Mein Weib schick ich Euch herauf, Mähme und Godel, daß sie Euch pflegt. Als ob Ihr unsere Mutter wäret, so gern haben wir Euch. Auch auf meine Kinder denken, sagt Ihr! — Wie viel kriegen sie denn?“

Es war etwas unbedacht gefragt. Aber eine Sterbende nimmt dertei nicht so genau. „Zweitausend Gulden sind ihnen vermeint,“ sagte sie.

„Gott Lob und Dank!“ rief der Kerschbauer aufathmend. „Ich verhoff', die Mähme wird wieder gesund, muß uns wieder gesund

werden. Na mein! unser Aller Leben steht in Gottes Hand. Keiner weiß es, wanns aus ist. Und desweg ist's gut“ setzte er bei, „daß man sich für alle Fälle — der lieben Ordnung wegen — und daß nachher nicht etwa ein Verdruß herauskommt — im Gotteswillen nur kein Verdruß unter Nachbarnleuten! Soll ich Euch nit das Klaffen rücken, Mähme?“

„Vergelt's Gott,“ entgegnete sie, „ich lieg' ganz gut.“

„Was ich sagen hab' wollen“, fuhr der Kerschbauer stets einlenkend fort, „zweitausend, sagt Ihr. Gell, Mähme, wir thun die Sach' beim Notar ein wenig richtig stellen.“

Sie hatte nichts dagegen einzuwenden. Der Bauer lief nach Urbach zum Notar. Dieser machte ihn aufmerksam, daß die zweitausend Gulden, welche die alte Zeiselhoferin seinen Kindern vermachen wolle, eine Schenkung seien und daß demnach der Bauer eine Steuer von hundert Gulden zu zahlen haben werde.

Das kam dem Kerschbauer sauer vor. Er gieng zum Schmied Jost. Der war Hufschmied und Rechtsgelehrter und sagte zum Bauer: „Hundert Gulden Steuer zahlen! Das wäre nit schlecht! Da wissen wir das Geld besser zu brauchen. Nachbar, das machen wir so: Du leihst jetzt der alten Zeiselhoferin zweitausend Gulden! — Sei nur still, pro forma, meine ich. Die Zeiselhoferin stellt Dir darüber Form rechtens einen Schuldschein aus. Und wenn sie gestorben ist, gehst mit dem Schuldschein zu ihren Erben und begehrt Dein Geld. So kommst Du

Schulbänken der Holzwurm ruhig seine vernichtende Arbeit weiter fortsetzen kann, jetzt, wo das Studentenvolk bis zur Kehle mit Wissenschaft vollgeproppelt lärmend und eilig die düstern Räume verläßt, wo gar mancher Professor mit tiefster Miene das ganze Jahr von hochwichtigen Dingen gesprochen hat. Auch jene Schüler, deren Herz und Verstand aus der Quelle der Weisheit zu schöpfen stets bemüht war, auch sie flüchten jetzt in unaufhaltbarem Laufe. Die junge Seele, das junge Blut, es fordert sein natürliches Recht, um dann wenn der Körper und das Gemüth das ihm gebührende erhalten — neuerdings und gleichsam bußethuend abermals in die ersten Räume einzuziehen.

Widmet also diese zwei Monate der Jugend, widmet sie euren Kindern, dem Sonnenscheine, der Erholung des Körpers und der Seele. Wer für die Jugend ein anderes Programm in Bereitschaft hält, der liebt nicht die Jugend, der hat kein gutes Herz.

### Tagesneuigkeiten.

**Reisen des Königs.** Der König wird sich, wie man aus Wien meldet, den bisherigen Dispositionen zufolge am 30. d., Abends 8 Uhr, mittelst Separatbahnzuges der Westbahn nach Jisch begeben. Für den Aufenthalt daselbst sind volle zwei Monate in Aussicht genommen. Der Monarch wird erst Ende August von Jisch nach Wien zurückkehren und bis zum Beginn der großen Manöver nach Galizien, die in der ersten Hälfte September stattfinden, hier weilen. Außer der Erzherzogin Marie Valerie und ihren Kindern wird diesmal auch Erzherzogin Elisabeth in der Kaiservilla in Jisch den Sommeraufenthalt nehmen. Zum Geburtstag des Monarchen wird die allerhöchste Familie vollzählig in Jisch versammelt sein.

**Die Ehe des Thronfolgers.** Aus Wien wird vom 25. Juni berichtet: Nächsten Donnerstag findet in der Hofburg die feierliche Eidesleistung des Erzherzogs Franz Ferdinand statt. Diese feierlich abzugebende Erklärung vor Sr. Majestät und der Herrscherfamilie betrifft die bevorstehende morgantische Vermählung des Erzherzogs mit der Gräfin Chotel und die Stellung seiner künftigen Gemahlin.

**„Wie schön blühen doch unsere Rosen wieder!“** wird jetzt in der Rosenzeit mancher Gartenbesitzer erfreut ausrufen. Hier stehen die alten Lieblingsorten wie *La France*, *Maréchal Niel*, *Kaiserin Augusta Victoria* u. a. in schönstem Blumenschmuck, dort leuchten lebhafte Buschrosen aus dem Grün hervor, die Gartenlaube haben die Rankrosen in ein weißes Blütenkleid gehüllt, und selbst die wenig beachteten Wildrosen, die zwischen Epheu und hellgrünem Farnkraut über Steine und Felsen ranken, öffnen ihre einfachen Blüten, überall Rosen: Die Kö-

zu den zweitausend Gulden und hast nicht einen Kreuzer Schenkungssteuer zu zahlen.“

„Schmied!“ sagte der Kerchbauer, „Du bist ein verflucht feiner Kämpfer!“

„Dafür kennt man das Gesetz,“ entgegnete der Schmied bescheidenlich.

Jetzt, was hatte der Kerchbauer zu thun? Er nahm bei einem guten Freund auf etliche Stunden zweitausend Gulden zu leihen, ging damit in Begleitung des Notars zur kranken Zeiselhoferin, die in die Sache schon eingeweiht war, gab ihr unter Zeugnenschaft das Geld in die Hand, worauf sie ihm den Schuldschein ausstellen ließ. Als der Notar davon war, steckte er das Geld wieder in die Tasche und trug es zum guten Freund zurück. Den Schuldschein verwahrte er sorgfältig und wartete nun, daß die Alte sterben würde.

Sie hat denn ihre Schuldigkeit auch getreulich gethan — ist gestorben.

Als das Begräbniß vorüber war und vom Gerichte die Verlaßabhandlung angeordnet, kam denn der Kerchbauer mit seinem Schuldschein. Darob waren die rechtlichen Erben höchlich erstaunt. Wie so hat die alte Frau noch im Sterben zweitausend Gulden aufgenommen, da in ihrem Kasten ohnehin Bargeld lag? Wieso hatte es ihr der Kerchbauer geliebt, der bekanntermaßen ein armer Teufel war? — Aber der Schuldschein lag da, war in allen Punkten correct und nicht anfechtbar.

Es kam zum Gerichte; da sagte der Schmied Jost dem Kerchbauer, er solle ganz ruhig sein, das Gericht entscheide nach dem Gesetz und die

nigin unter den Blumen hat wieder ihren Siegeszug durch die Gärten angetreten. Auch der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau bringt dem bevorzugten Liebhaber seine Huldigung dar: Er widmet ihr seine neueste Nummer. In Wort und Bild werden einige der bewährtesten Neuheiten der letzten Jahre vorgeführt, alte, unverdient in Vergessenheit geratene Sorten werden hervorgehoben. Der Schnitt und die Grünveredlung finden eine eingehende Besprechung, die besonders durch die zahlreichen Abbildungen an Wert gewinnt. Wer sich die Rosennummer beim Geschäftsante in Frankfurt Oder bestellt — jeder erhält sie umsonst und postfrei — wird sie sicher nicht unbefriedigt aus der Hand legen.

**Unser Komitatstelefon.** Die Post- und Telegraphendirektion hat die Planvor schläge für das Krasó - Szörényer Komitats - Telefonnetz fertiggestellt. Dasselbe umfaßt 440 Kilometer bei einem Kostenvorschlag von 52,000 Kronen. Auf die einzelnen Stuhlbezirke adrepartirt betragen die Kosten des Telefons: Eugos 14000 Kr., Karánsebes 9000, Teregova 10000, Orsova 6000, Jacset 8000, Marosjer 5500, Boglán 11500, Mešiza 12000, Draviza 10000, Jámer 12000, Bozovics 5400, Moldova 8000. Das Begaer Telephonnetz ist bereits seit Jahren fertig, das Temejer kommt separat in Betracht.

**Der strittige Haupttreffer.** Wir haben seinerzeit berichtet, daß ein ungarisches Prämienlos, auf welches der Haupttreffer von 150.000 fl. entfallen war, als dasselbe im Wege einer hiesigen Bank bei der Zentral-Staatskassa zur auszah lung präsentirt wurde, Der gegenwärtige Eigentümer des Loses ist ein Oberlieutenant Namens Kiricsics, der das Los in einem Budapester Bankhause gekauft haben soll. Der frühere Besitzer war der ehemalige Pozseger Kaufmann Oskar Kemner, der das Los vor Jahren bei der dortigen Sparkasse verpfändet hat. Bei einem Einbruchsdiebstahl in der Sparkasse wurde dann später nebst anderen Werthsachen auch das fragliche Los gestohlen. Wie nun aus Esseg gemeldet wird, weilte dort vor einigen Tagen Oskar Kemner. Er erklärte, daß zwischen ihm und dem Oberlieutenant Kiricsics bisher ein Ausgleich nicht zustande gekommen sei. Herr Kemner, der vor fünf Jahren in Esseg ein Strumpfwaren-Geschäft besaß, ist gegenwärtig in Aachen Inhaber eines Emailwaaren-Geschäftes. Anfangs 1876 übersiedelte er von Esseg nach Pozsega, wo er das inzwischen mit dem Haupttreffer von 150.000 fl. gezogene Los bei der Volksparkasse verpfändete. Daß dieses Los gestohlen wurde, ist bekannt. Durch die Erhebungen wurde festgestellt, daß der Triester Advokat Dr. Gallo das mit dem Haupttreffer gezogene Prämienlos mit noch andern fünf Stück Losen dem Oberlieutenant Kiricsics zum Geschenk gemacht habe. Sonach hat der Oberlieutenant das Los nicht in einem Triester Bankhause gekauft, wie dies in den Zeitungsberichten zu lesen war. Wann und wie Dr. Gallo in den Besitz der fraglichen Lose gelangte, daran will er sich nicht mehr erinnern können. Vorläufig ist das gezogene Prämienlos bei der kön. Staatsanwaltschaft in Pozsega deponirt und Herr Kemner betraute einen Budapester Advokaten mit der Vertretung seiner Interessen.

Zeiselente müßten die zwei Tausender schwitzen, da helfe ihnen kein Gott und kein Heiliger.

Was aber hat das Gericht gesagt?

Das hat gesagt: Wir entscheiden freilich nach dem Gesetz, aber das Gesetz hat zwei Theile, den Buchstaben und den Geist. Wir halten uns an den letzteren und sagen: Bei diesem Schuldbrief, welchen die Sterbende dem Kerchbauer ausgestellt hat, steckt ein großer Schwindel dahinter. Es soll untersucht werden, wie sich die Geschichte zugetragen hat und nachher wollen wir weiter reden.

Die Sache ist laut geworden. Besonders der gute Freund, der das Geld auf etliche Stunden hergeliehen, hat Alles verdorben. Der Kerchbauer hat freilich geschrien: Sei es gewesen wie immer, das gieng niemand was an, der Schuldschein sei da, sei mit Wissen und Willen der kranken Zeiselhoferin ausgestellt worden und er begehre sein Geld.

Das Gericht hat dazu gelächelt — auch das Gericht kann mitunter lächeln — und hat gesagt: „Nein, lieber Mann, auf das gehen wir nicht ein. Ist ja möglich, daß Euch oder Eueren Kindern das Legat vermeint gewesen. Ihr habet der Steuer entgehen wollen und nun durch Eueren Zirkelanz die ganze Erbschaft verzerzt Uebermachtet Euren Kindern anstatt der zweitausend Gulden die gute Lehre, daß es manchmal gar theuer zu stehen kommt, wenn man den Staat um die Steuer betrügen will. — Hier ist die Rechnung für das Gerichtsverfahren, sie macht hundert dreißig Gulden.“

**Der aufgehobene Inseratenstempel.** Das geschäftliche Leben unserer Zeit steht im Zeichen der Reklame. Es genügt heute nicht mehr, bescheiden im Winkelchen der kommenden Käufer zu harren; bei der ins Uebermaß gesteigerten Konkurrenz muß man den Kunden immer wieder ins Gedächtniß rufen, „daß man auf der Welt ist.“ Dies geschieht gewöhnlich und am zweckmäßigsten durch die Zeitungsreklame. Im Laufe der Zeit hat diese Reklameart, besonders im Auslande, aber auch in Oesterreich, ungeahnte Dimensionen angenommen; nur bei uns konnte diesbezüglich kein sonderlicher Fortschritt verzeichnet werden, weil der sogenannte „Inseratenstempel“ die freie Entwicklung der soliden Zeitungsreklame hemmte. Ist dieser Stempel — pro Einschaltung 30 Kr., auch scheinbar nur gering gewesen, so fiel er doch darum ganz beträchtlich ins Gewicht, weil speziell der kleine Inserent und der große, der die häufigere Einschaltung der großen Annonce vorzieht, darunter zu leiden hatten. Nun ist dieser Inseratenstempel gefallen, und die Zeitungsreklame wird auch bei uns einen Aufstieg nehmen wie in anderen fortgeschrittenen Ländern. Der „kleine Anzeiger“, der wohl einigermaßen bei kleinen Anzeigen lokaler Natur die Stempelaufgabe auf ein Minimum reduzirte, wird ebenfalls eine weitere Ausdehnung erhalten, weil jetzt bei Aufgabe der kleinsten Annonce des Inserenten Adresse genannt werden kann. Hoffen wir also, daß sich auch bei uns nun das Inseratenwesen üppiger entwickeln wird, da es einen wichtigen Faktor im wirtschaftlichen Kampfe darzustellen berufen ist.

**Das Ende der Briefmarke.** Die Institution der Briefmarke ist noch nicht alt; und doch scheint sie schon veraltet. In England wie in Deutschland werden Versuche gemacht, sie abzuschaffen, indem man zur Frankirung von Briefen den Automaten, diese Zaubermaschine der Gegenwart, verwendet. Jenseits des Kanals hat man Briefkästen aufgestellt, welche zu frankirenden Briefe nur gegen Einwurf einer bestimmten Münze entgegennehmen und dann dem Briefe einen Stempel aufdrücken, der seine Beförderung garantiert. Auch die deutsche Reichspostverwaltung geht nun mit Abschaffung der Briefmarken vor. Bei Einlieferung von mindestens 500 Sendungen werden dieselben nicht mehr mit Marken besetzt, sondern gegen Zahlung des betreffenden Portos am Schalter abgegeben. Die Post drückt jeder einzelnen Sendung einen Stempel — den Franko- oder Freistempel — auf, wodurch die vom Aufgeber geleistete Frankirung constatirt ist. Damit verwirklichen sich die beiden grundlegenden Einrichtungen, welche die endgiltige Abschaffung der Briefmarke in naher Zukunft bedeuten. Es zeigt von dem vorurtheillosen Scharfblick der Leitung des deutschen Postwesens, daß sie an jener Stelle der Frage eingeseht hat, von welcher aus sie am sichersten und zweckmäßigsten ihre Lösung findet. Freilich, um das Seelenheil der Markenjammler wäre es dann geschehen; die Armen würden Opfer des Fortschrittes.

**„Musik-Blätter.“** Mit der soeben erschienenen Nr. 11 der „Musik-Blätter“ wird ein sehr interessantes Salon-Album für Clavier zu zwei Händen ausgegeben, welches acht reizende Compositionen enthält, die sich sowohl durch die Melodien als auch ihre Rhythmi ganz besonders auszeichnen, u. zw.: 1. „Frühlingsboten“, Gavotte von K. F. Adolfs. — 2. „Vöglein im Busch“, Mazurka caprice von A. Dewig. — 3. „Koboldstreiche“, Salonstück von C. Bily. — 4. „Kachläubchen“, Salonstück von Richard Tourbis. — 5. „Nymphenspiele“, Tonstück von A. Dewig. — 6. „Am Strande“, Salon-Phantastie von Max Eichler. — 7. „Endlich vereint“, Gavotte von C. Knott. — 8. „Kirklein am See“, Charakterstück von F. Eberle. Pränumerationen nimmt die Administration der „Musik-Blätter“, Wien, I., Sonnenselgasse 11, entgegen.

**Ein Weinsälcher, der sich selber richtet.** Von einem Weinsälcher, der einem Schlaumeier aufgelesen ist, wird Folgendes berichtet: Ein Puzoser Gastwirth kaufte bei der dortigen Weinhandlungsfirma Michael Schatteles ein größeres Quantum Wein; da ihm aber dieser verdächtig vorkam, ersuchte er den Mitinhaber der Firma, Viktor Schatteles, er möge einmal gelegentlich seinen Wein kosten und prüfen. Der Weinhändler übernahm bereitwillig das Sachverständigenamt und in der Meinung, es mit der Waare eines Konkurrenten zu thun zu haben, war es ihm gar nicht unangenehm, den Wein als primitivste Fälschung bezeichnen zu können. Der Wirth erstattete nun die Anzeige an die Oberstadthauptmannschaft, die unter Führung des katholischen Pfarrers eine Kommission von Weinkennern in die Schatteles'schen Kellereien entsandte. Viel Freude brachte dieses Amt der Kommission aller-

dinge nicht, denn man fand zum größten Theil gefälschte Weine vor. Infolge dessen wurden die Kellereien gesperrt.

### Locales.

**Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.**  
Nach Temesvár-Budapest: Personenzug 6 Uhr 55 Minuten Früh, Personenzug 1 Uhr 56 Minuten Nachmittags. Güterzug um 2 Uhr 58 Minuten Früh, dann jeden Mittwoch und jeden Sonntag 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags ein Güterzug. — Nach Perciorova-Budapest: Güterzug um 1 Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags, dann jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Minuten Früh ein Güterzug.

**Abfahrt der Passagier-Schiffe der I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.** Von Orsova nach Galatz: jeden Donnerstag, Samstag und Montag 4 Uhr Nachmittags. — Von Orsova nach Budapest: jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag 5 Uhr Früh.

**Abfahrt der Passagier-Schiffe der ungar. Fluss- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft.** Von Orsova nach Galatz: jeden Dienstag, Freitag und Sonntag 4 Uhr Nachmittags. — Nach Belgrad-Semlin: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 5 Uhr Früh.

**Wahl des Orsovaer Gemeinde-Kassiers.**  
Gestern Nachmittags 3 Uhr fand unter zahlreicher Theilnahme der Wähler die Wahl eines Gemeinde-Kassiers statt und wurde von den 3 Kandidaten der hier allseits beliebte Seidenbau-Inspektor, Herr Josef Pajta, gewählt. Die hiesige Gemeinde kann sich zu dieser tüchtigen und schon vielfach bewährten Kraft nur gratulieren.

**Schlussfest an der hiesigen Bürgerschule.**  
Dieses schöne und erhabene Schlussfest fand programmäßig Sonntag, den 24. Juni in Anwesenheit eines zahlreichen und distinguirten Publikums statt. Demselben voran gieng ein Dankgottesdienst in der röm.-kath. und protestantischen Kirche, worauf sodann im festlich decorirten Turnsaale dieselbe ihre Fortsetzung fand. Sämmtliche Programmnummern wurden von den Vortragenden präzise und schön zum Vortrage gebracht, und gefielen insbesondere die Deklamationen und Gesänge aber ganz besonders die Abschiedsreden, welche die Schülerin und der Schüler der 4. Bürgerschulklasse Angyalka Freyler und Anton Rajits im Namen der die Anstalt verlassenden Zöglinge an den Lehrkörper richteten. Hierauf hielt der Direktor, Herr Alexander Mihalik, einige Abschiedsworte an die Zöglinge, indem er dieselben auf die vielen Gefahren des Lebens aufmerksam machte und ihnen aus Herzenslegte, wenn sie in die Welt hinaus kommen in der Wahl ihrer Gesellschaft ganz besonders vorsichtig zu sein. Es wurden sodann die Schulausweise, Zeugnisse, Handarbeiten und Zeichnungen vertheilt und wurden die Zöglinge auf 2 Monate beurlaubt.

**240 Mittelschulprofessoren in Orsova.**  
Am 5. Juli Nachmittags 3 Uhr langten mit Separatschiff „Székényi István“ von Bazias Mitglieder des ungarländischen Mittelschulprofessoren-Vereines zirka 240 an der Zahl in Orsova zur Besichtigung des Eisernen Thores, Ada-Kaleh, Kronkapelle und Herkulesbad an und werden daselbst in den Hotels, am Schiffe und in der Kaiserne bequartirt. Dieselben halten ihre Jahresgeneralversammlung in Temesvár in den Tagen des 2., 3. und 4. Juli ab und nach vollendeter Arbeit begeben sich dieselben zur Besichtigung der unteren Donau hieher. Wie wir hören, werden dieselben hier selbst von einem Komitee empfangen und auf ihrer Weiterreise begleitet werden.

**Die Faceter Generalversammlung des Krassó-Szörényer Lehrervereines.** Am 26. und 27. Juni fand in Facset die Generalversammlung unseres Comitats-Lehrervereines unter zahlreicher Theilnahme von Mitgliedern und Schulfreunden statt. Die Großgemeinde Facset hat die Volksbildner würdig und gastfreundlich empfangen, beherbergt und denselben den dortigen Aufenthalt angenehm gestaltet. An der Spitze des Empfangkomitees stand der lebenswürdige Oberstuhlrichter Herr Ladislav von Eckrenfeld. Die Bewohner der Gemeinde waren in Festkleidern erschienen und an vielen öffentlichen und Privathäuser wehten Nationalflaggen. Die Mandatsdauer des gegenwärtigen Bureaux der Leitung dieses Vereines gieng mit Abhaltung dieser Generalversammlung zu Ende

und entschloß sich dies. das Centrum dieses Vereines für die Dauer von 3 Jahren nach Orsova zu verlegen. Es wurde daher zu diesem Behufe unser sehr verehrter und allgemein beliebter und tüchtiger Direktor der Bürgerschule Herr Alexander Mihalik zum Präses des Krassó-Szörényer Lehrervereines einstimmig gewählt. Ferner gelangten in das Bureau u. zw. zum Vizepräsidenten der Direktor der Lugoszer Staatschulen Herr Josef Böld, zu Sekretären die Herren: Karl Kefler und Johann Bák, zum Kassier, Herr Johann Kichfuß, zum Kontrollor, Herr Blasius Ormay und zu Rechnungsrevisoren das Fräulein Katicza Brukner, Simon Glaser und Peter Muntean. Der Verein kann sich nur gratulieren, seine Angelegenheiten in solch bewährte Hände niedergelegt zu haben. Auch wir geben unsererseits über die richtige und glückliche Wahl der Freude Ausdruck.

**Trauung.** Am Donnerstag den 5. Juli findet in der hiesigen röm.-kath. Pfarrkirche die Trauung des Fräulein Anna Brodmann, Tochter unseres Mitbürgers Tischlermeisters Herrn Wilhelm Brodmann, mit Herrn Franz Klemm, Steuermann der D.-D.-S.-Gesellschaft statt. Wir gratulieren!

**Todesfall.** In Temesvár ist die Schwiegermutter des von seiner hiesigen Amtsbätigkeit bestens bekannten k. u. Post- und Telegraphen-Oberbeamten Herrn Josef Rodler, Frau Katharina Schewitsch geb. Jurisics, k. u. Polsoffizials-witwe, nach kurzem Leiden im 87. Lebensjahre am 23. Juni gestorben. Die Leiche wurde nach Orsova überführt und fand das Begräbniß auf dem hiesigen gr.-or. Friedhofe am Montag Vormittag unter zahlreicher Theilnahme statt.

**Selbstmord.** In Herkulesbad hat sich Montag Vormittag der k. u. f. Major des 69. Infanterie-Reg. Herr Michael Cimpoa de Szerova mit einem Revolver erschossen. Cimpoa, der 46 Jahre alt und seit einigen Wochen sammt Familie in Herkulesbad zum Kurgebrauch weilte, hinterläßt eine Witwe und fünf Kinder. Das Begräbniß fand Mittwoch in Herkulesbad auf dem dortigen gr.-orien. Friedhofe statt.

**Schlusskränzchen.** Tanzmeister Herr Arpad Louis arrangirt nach Beendigung seines Tanzkurses am Samstag, den 7. Juli im Hotel zum „gold. Hirsen“ ein Schlusskränzchen, zu welchem die Einladungen bereits ergangen sind. Entree per Person 1 Kr., per Familie 2 Kr. 40 H. Herr Louis ist sehr tüchtig in seinem Fache und unterrichtete die Schüler mit Gründlichkeit und lobenswerther Ausdauer, so daß er auch ganz schöne Resultate erzielte, von denen man sich beim Prüfungs-, resp. Schlusskränzchen zu überzeugen die beste Gelegenheit hat. Am Montag den 2. Juli eröffnet Herr Louis einen neuen Tanzkurs. Unterrichtsstunden jeden Nachmittags von 5 bis 7 Uhr.

**Brand.** Mittwoch Nachts brannte in Feselnicza ein Hofgebäude mit zwei Zimmern, dann ein Stall und Schuppen, Eigenthum des dortigen Inhabers Georg Simigyerin, total nieder. Unsere Feuerwehr wurde nicht benachrichtigt und hatte daher keine Gelegenheit, einzugreifen.

### Literarisches.

**Illustrirter Führer durch Ungarn Croaticen und Slavonien.** Von Dr. Béla Ajódi. Mit 50 Illustrationen und 4 Karten. 18 Bogen. Octav. Backer-Verlag. Dieser nach dem neuesten Materiale bearbeitete Führer durch Ungarn und seine Nebenländer wird allen denen willkommen sein, welche das schöne Land genüßreich durchwandern oder durchfliegen wollen. Zimmer mehr wendet der Reifstrom sich dem an Naturreizen so reichen Ungarn zu, welches in touristischer, geographischer und ethnographischer Beziehung gleich eigenartig ist. Seit der im Jahre 1867 erfolgten staatsrechtlichen Sonderstellung, hat sich im Allgemeinen, sowie auf dem Gebiete des Verkehrswezens so viel in Ungarn geändert, daß ein auf Grund der neuesten und nur zuverlässigen Daten bearbeiteter Führer durch Ungarn in deutscher Sprache auch all denen von Nutzen sein wird, welche die unerschöpfte Kraft

dieses Landes eingehend studiren wollen, um im Interesse der Industrie oder des Handels daraus Vortheil zu ziehen. Ungarn hat noch eine große Zukunft, welche durch die weise Fürsorge einer zielbewußten und patriotischen Regierung sich in hoffnungsvollen Bahnen bewegt; die Reichthümer einer schönen, eigenartigen, theilweise südlichen Natur entfalten sich vor den Augen des Besuchers dieses gesegneten Landes, welches sich in unausgesetzter vermehrender Aufschwung nach allen Richtungen hin befindet. Wir dürfen daher hoffen, daß das vorliegende Buch von mancher Seite als ein Erforderniß der Zeit begrüßt, von vielen Seiten aber willkommen geheißen werde! Möge es auch dazu beitragen, die internationale touristische Aufmerksamkeit auf Ungarn und seine Nebenländer in noch erhöhtem Maße zu lenken, den Reifstrom dahin führen zu helfen. A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

### Wasserstand.

Vom 24. bis 30. Juni 1900.

In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m						
	24	25	26	27	28	29	30
<b>ORSOVA</b>	348	342	332	334	326	320	324
<b>EISERN-THOR</b>	174	171	166	167	163	160	162

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

### Schlepp-Bewegung.

Juni abgegangen:		Mztr.	
27.	5721 mit Mais	3030	nach Budapest
	384 „ Hirse	2990	„ Raab

Ungarische Fluss- und See-Schiffahrts-A.-G.

### Schlepp-Bewegung.

Juni abgegangen:		Kg.	
24.	840 mit Mais	nach Wien	303700
24.	408 mit Mais	nach Passau	312724
24.	417 mit Mais	nach Budapest	310000
24.	602 mit Mais	nach Passar	469623

### Offener Sprechsaal. \*)

## Photographische Apparate

auch für Radfahrer.

Hand- und Stativ-Cameras von fl. 6.— aufwärts.

Estman-Kodak-Apparate und Utensilien.

Sämmtliche photographische Bedarfsartikel für Amateure.

Alleinige Vertretung der Dr. Schleussner- u. „Dry“-Platten.

Dry-Platten-Preise:  
fl. 6x9 —.48    9x12 —.85    12x16 1/2 1.30    13x18 1.65

Lichtempfindliche Postkarten 10 Stück 30 kr.

Chemikalien der Act.-Ges. für Anilinfabrikation.

\* Für Anfänger gratis Unterricht.



**KECSKEMÉTI SÁNDOR**

Fabriklager photographischer Utensilien.

TEMESVAR,

Agrar-Sparkassa-Palais.

Cataloge gratis und franco!

\*) Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Gutterer.

## Danksagung.

Anlässlich der Beerdigung unserer unvergesslichen Mutter, resp. Schwiegermutter und Grossmutter, der Frau

### Katharine Schewitsch

sind uns so viele hochwerthe Beweise inniger Theilnahme an dem herben Verluste geliefert worden, dass wir, ausser Stande jedem Einzelnen unseren Dank auszudrücken, uns verpflichtet fühlen, hiemit unserm tiefgefühlten Herzensgefühl Worte des innigsten Dankes zu verleihen.

Orsova im Juni 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Will man sicher sein, eine gute und reine Chocolate zu erhalten so kaufe man

## CHOCOLAT SUCHARD.

Diese altbewährte, bestrenommirte Marke ist sorgfältig zubereitet, garantirt rein und in der ganzen Welt beliebt.

Ueberall käuflich.

8-52

### Richter's Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Erfältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollstämmliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Török, Apotheker in Budapest.**

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weisse jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**  
F. Ad. Richter & Cie., f. l. Hofliefer. Rudolfsstadt.



### Faeladási hirdetés.

Az orsovai m. kir. erdőhivatalhoz tartozó berzaszkai m. kir. erdőgondnok-ság A üzemosztályában — a Toronicza és Reeska nevű völgyekben — kihazsnál-landó 1197<sup>o</sup> kat. hold területen talál-ható tölgy, bükk és másnemű fakészle-teknek tövön terület szerint való eladása iránt a fennnevezett erdőhivatalnál f. évi augusztus hó 6-ik napján délelőtt 10 órakor zárt írásbeli ajánlatok útján árverés fog tartatni.

Az eladás tárgyát képező fakész-leteknek holdankénti kikiáltási ára 114 (egyszáztizennégy) korona, az árverés-nél leteendő bánatpénz pedig 14000 (tizennégyezer) korona.

Az írásbeli zárt ajánlatokban kite-endő, hogy ajánlattevő az árverési és szerződési feltételeket ismeri és magát azoknak feltétlenül aláveti.

Utó-vagy oly ajánlatok, melyekben a megállapított szerződési feltételektől eltérő kikötések foglaltatnak, figyelembe nem vétetnek.

Az árverési és szerződési feltételek az orsovai m. kir. erdőhivatalnál a hivatalos órákban megtekinthetők.

Orsován, 1900. június hó 24.

M. kir. erdőhivatal.

1153. szám

1900. tkvi.

### Árverési hirdetményi kivonat.

Az orsovai kir. járásbíró-ság mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy Sonnenfeld Sándor karan-sebesi lakosnak orsovai tiszti egylet végre hajtatonak MÉDER JÓZSEF végrehaj-tást szenvedő ellen (6000 frt.) 12000 kor. tőke, ennek 1899. évi február hó 1-től járó 6% kamatai (112 frt. 80 kr.) 225 kor. 60 fill. per. (43 frt. 15 kr.) 86 kor. 30 fill. végrehajtási már megállapított, még fel-merülendő költségek erejéig az ezen kir. járásbíró-ság mint telekkönyvi hatóság területén levő Orsova község 233. lap számú telekkönyvében Méder József

tulajdonaként felvett 234. számú ház és 352 □-ól házhelyre 3396 korona becsés 14650 korona kikiáltási ár mellett nyil-vános árverés útján az 1881. évi LX. t.-cz. 156. §-a értelmében elfogadatni.

Határnapul 1900. évi Julius hó 31. napjának d. e. 9 órája az Orsovai m. kir. hivatalánál kitézetik, mely alkalommal ezen ingatlanság eladatnak.

Kikiáltási ár a fentebb kitett ár melynek 10%-a a venni szándékozók által készpénzben vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában foglalt árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. alatt kelt igazságügyi ministeri ren-delet 8. §-ában kijelölt ovadékképes papirokban a kiküldött kezéhez bánat-pénz gyanánt leteendő, vagy annak a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervény kiszolgál-tatandó.

Az árverés egyéb feltételek kebel-beli telekkönyvi hivatalban és az Orsova község eljárásánál a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

A kir. járásbíró-ság mint telekkönyvi hatóság.

Orsován, 1900. évi május hó 21-én.

Farkas,  
kir. albiró.

## Lesen Sie



die

## „Südungarische Reform“

Unabhängiges politisch-demokratisches Tageblatt.

Das bestredigirte, inhaltsreichste und zugleich billigste politische Tageblatt Südungarns.

Die „Südungarische Reform“ bietet alles Wissenswerthe aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens, bringt über jedes bemerkenswerthe Ereigniss genaue Berichte und Besprechungen in gefälliger Form und eine Fülle unterhaltender sowie belehrender Lektüre.

Abonnementspreise mit täglicher Postversendung:

Monatlich · Kr. 2.40 (fl. 1.20) | Halbjährig · Kr. 14.— (fl. 7.—)  
Vierteljährig „ 7.— („ 3.50) | Ganzjährig „ 28.— („ 17.—)

Den 1. u. 15. eines jeden Monats beginnt ein neues Abonnement.

Bestes und erfolgreichstes Insertions-Organ.

Probenummer auf Verlangen 8 Tage gratis.

Administration der

„Südungarische Reform“

Temesvár, innere Stadt, Zápolyagasse 2.



Echt mit dieser handelsger.-registr. Schutzmarke.

LONDON, Chief Office S. W. 48 Brixton Road.

General-Depôts in: Burmah, British Indien, Agam, Agram.

Algier, Amsterdam, H. Sanders, Rokin 8.

Basel, St. Johann-Apoth. W. Kratz.

Belgrad, Nikola A. Delini, Apotheke zum Fürsten Michael.

Centraldepôt für Serbien, Berlin, C. Bologna.

Bruxelles, Pharmacie Ch. Delacre & Co.

Budapest, J. v. Török, Dr. Leo & J. Egger.

Cairo, China a. Rh., Noris.

### A. Thierry's

## Brust- und Magen-Balsam

(sanitätsbehördlich geprüft)

in der ganzen Welt gerühmt und gesucht. Echt nur mit nebenstehender grüner handelsgerichtlich registrirter Nonnen-Schutzmarke. Unübertroffenes Mittel gegen alle Brust-, Lungen-, Leber-, Magenkrankheiten etc. Auch äusserlich das erfolgreichste Wundheilmittel!

Ein Probeflacon franco 1 K 40 h.

Zusendung nur gegen Vorauszahlung.

### A. Thierry's Centifoliensalbe

(genannt Wundersalbe)

von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist vermeidlich. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres krebsartiges Leiden geheilt! Wirkt anti-septisch und heilend bei Entzündungen und Wunden aller Art.

Probeflacon franco 1 K 80 h. Zusendung nur gegen Vorauszahlung.

Man hüte sich vor Fälschungen und vermeide den Ankauf von werthlosen, sogenannten „Hausplastern“ und dergleichen.

Adresse: A. Thierry, Schutzengelapotheke und Fabrik,

Pregrada via Pragerhof a. d. Südbahn.

Prospecte gratis und franco.

Diese Mittel unterliegen nie dem Verderben und sollen für Bedarf Eoht nur mit dieser stets im Hause sein. Nachahmungen meiner in allen Culturstaaten registrirten Schutzmarken werden gerichtlich verfolgt.

Dobruza, Eich, Luxemburg, Apoth. P. Schmidt, Issegau, Dardogau, Kopenhagen, Fabriken farma, Malland, A. Bertoloni, Malmo, Savrige, Apoteket Lejonet.

Nantes, Pharmacie C. Fredet.

Neapel, Palermo, Paris, Pharmacie française, 1 & 3, Place de la Republique, Pharmacie Daprey, 11, Rue des Francs Bourgeois.

Prag, Corso, Agenzia del Policlinico.

Roubaix, Pharmacie F. Gerrath.

Sarajewo, Szegedin, Temesvár.

Trieste, Venezia, Vionne, Zürich.



15-52